

# „Jetzt bin ich Frau im Haus“

Nachfolge von Roberto Traversini: Christiane Brassel-Rausch zu Differdinger Bürgermeisterin gewählt

Von Nicolas Anen

**Differdingen.** Dass wieder Ruhe in Stadt und Rathaus einkehre. Dies erklärte Christiane Brassel-Rausch (Déi Gréng) gestern in einer ersten Aussage zu ihren Prioritäten. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit war sie kurz zuvor vom Differdinger Gemeinderat zur Nachfolgerin von Roberto Traversini auf dem Bürgermeisterposten gewählt worden. Mit zwölf Ja-Stimmen, fünf Enthaltungen und einer Gegenstimme.

Darauf angesprochen, dass sie als erste Frau dieses Amt in Differdingen bekleidet, antwortete sie spontan: „Jetzt bin ich Frau im Haus.“ Am Wochenende hatte die Schauspielerin bei einem Bühnenstück in der Chamber mitgewirkt, bei dem es um die Einführung des Frauenwahlrechts vor 100 Jahren ging. „Wir sind im 21. Jahrhundert angekommen“, kommentierte sie. Auch wenn die historischen Reden, die von Schauspielern im Parlament vorgetragen wurden, immer noch zum Teil aktuell seien.

Dass die Wahl auf Christiane Brassel-Rausch gefallen ist, liegt aber auch daran, dass drei Personen, die auf der Differdinger Liste von Déi Gréng besser gewählt waren, auf das Amt verzichtet haben. Die Entscheidung sei ihr nicht aufgedrängt worden, versicherte sie. Nach einer kurzen Bedenkzeit habe sie zugesagt.

Sie bekannte sich auch zum Koalitionsabkommen der Déi Gréng-CSV-Koalition. Eine große Herausforderung stelle nach wie vor die Wohnungsproblematik dar. Differdingen spiele in dem Bereich eine Vorreiterrolle, betonte sie. Weshalb ihr am Herzen liege, dass nun ein eigenständiger Wohnungsdienst aufgebaut werde.

Nicht angesprochen wurde während der Sitzung der neue allgemeine Bebauungsplan (PAG)



Christiane Brassel-Rausch ist die erste Frau an der Spitze der Gemeinde Differdingen.

Foto: Guy Jallay

der Stadt. Hier warte die Gemeinde auf Anweisungen aus dem Innenministerium. Derzeit sehe es weiterhin so aus, als solle die erste Abstimmung annulliert werden.

## Neue Kontrollmechanismen

Dafür wurde während des öffentlichen Teils der Gemeinderatssitzung viel über Macht und Kontrollmechanismen gesprochen. Im Vorfeld der Sitzung hatten sich Opposition, zumindest die LSAP, DP und Déi Lénk, und die Mehrheit auf eine Motion geeinigt. Diese soll ein „Renouveau der Stadt Differdingen“ ermöglichen.

Rat Gary Diderich (Déi Lénk) erklärte, dass die Posten des Bürgermeisters und des Schöffen hierzulande mit viel Macht ver-

bunden seien. Die Motion liefere Ansätze, wie die Kontrolle durch den Gemeinderat besser ausgeübt werden könne. So ist zum Beispiel die Schaffung eines Deontologiekodex vorgesehen. Wie er im Detail aussehen solle, darauf müsse sich der Gemeinderat einigen, so Diderich. Auch soll das interne Reglement überarbeitet werden. Zusätzlich soll ein „Conseil de recrutement“ aufgestellt werden, in dem auch ein Oppositionsvertreter Mitglied sein wird.

Die Motion sieht aber auch Elemente vor, die eine bessere Einbindung der Opposition ermöglichen sollen. Wie zum Beispiel die Schaffung eines Begleitgremiums für „Projets d'envergure“. Erny Muller (LSAP) und François

Meisch (DP) erklärten auch, dass die drei Oppositionsparteien zusätzlich einen Fragekatalog an den Schöffenrat gerichtet haben. Dieser betrifft vor allem, aber nicht nur, die Gartenhausaffäre, die zum Rücktritt von Roberto Traversini geführt hat. Erny Muller erinnerte daran, dass immer noch Fragen offenstünden, zum Beispiel in Zusammenhang mit dem renovierten Weg, der zum geerbten Haus von Traversini führt.

Weiter erklärte er, dass man danach, wenn die Antworten bis vorlägen, hoffentlich das Dossier um die Affäre schließen könne. Er hegte die Hoffnung, dass die Antworten und Dokumente für die nächste Sitzung vorliegen könnten. Diese ist für den 23. Oktober

geplant. Daraufhin versicherte Christiane Brassel-Rausch, dass man die Antworten weiterreichen werde. Es sei aber nicht damit zu rechnen, dass alles bis zum 23. Oktober geklärt werde. Die Motion wurde schließlich einstimmig angenommen.

Zuvor hatte François Meisch an die Adresse der neuen Mannschaft gesagt, es sei nun an ihr zu zeigen, dass sie es mit dem Neuanfang ernst meine.

Da die Opposition darauf verzichtete, den gesamten Fragenkatalog vorzulesen, wurden die Vorwürfe gegen Roberto Traversini nicht weiter thematisiert. Die Ermittlungen laufen, man solle jetzt deren Resultate abwarten, sagte dazu Rat Fränz Schwachtgen (Déi Gréng).

## Traversini tritt als Rat zurück

Roberto Traversini selbst war nicht anwesend. Dafür hatte er schriftlich eine Rücktrittserklärung als Gemeinderat eingereicht, datiert auf den gestrigen Tag. Diese wurde von Schöffe Tom Ulveling (CSV) vorgelesen. Letzterer dankte Traversini öffentlich. Ein Mensch könne Fehler machen, das solle aber seinen Einsatz für die Stadt nicht schmälern, so Ulveling.

Wer für Roberto Traversini bei Déi Gréng im Gemeinderat nachrücken soll, stand nach der Sitzung noch nicht fest. Auch im Schöffenrat wurde der frei gewordene Platz noch nicht besetzt.

Hier steht allerdings schon fest, dass Rat Paulo Aguiar (Déi Gréng) zwischenzeitlich nachrücken soll. Zumindest so lange, wie Laura Pregno (Déi Gréng) noch in Elternurlaub ist. Diese Änderung wird aber erst später erfolgen. Voraussichtlich nach der Vereidigung von Christiane Brassel-Rausch durch Innenministerin Taina Bofferding.

## Regierung steht weiterhin zum Contournement

Déi-Lénk-Abgeordneter David Wagner stellt Umgehungsstraße von Niederkerschen wegen neuer Messdaten infrage

**Niederkerschen.** Muss die Umgehungsstraße von Niederkerschen wirklich gebaut werden? Diese Frage stellt der Abgeordnete David Wagner (Déi Lénk) an die Regierung. Dabei macht er auf die Resultate von Analysen aufmerksam, laut denen die Luftqualität sich in Niederkerschen in den letzten Jahren verbessert hat.

So waren dort von 2010 bis 2012 Stickstoffdioxidwerte von mindestens 57 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft gemessen worden, weit über der EU-Norm, die bei 40 Mikrogramm liegt. Warum wurde damals nicht sofort gehandelt?, fragt sich der Abgeordnete.

Weiter beruft er sich auch auf neuere Zahlen, die auf der Internetseite der Umweltverwaltung veröffentlicht wurden. Laut denen sind die Messwerte gesunken. So wurden 2017 38 Mikrogramm gemessen, 2018 42 Mikrogramm und 2019, nach den ersten sechs Monaten, 40 Mikrogramm.

Demnach stelle sich die Frage, ob eine Umgehungsstraße, die durch eine Natura-2000-Zone führen wird, immer noch gerechtfertigt sei, so der Abgeordnete.

Dazu erklären die Minister Carole Dieschbourg (Umwelt) und François Bausch (Mobilität), dass die Messungen von vor 2016 nicht den Anforderungen der betreffen-

den europäischen Direktive entsprachen. Sie dienten hauptsächlich dazu, kritische Punkte zu identifizieren. Installiert wurde eine neue Messstation Ende 2016 in Höhe des 144, Avenue de Luxembourg. Erst seitdem werden Messungen aufgenommen, die den notwendigen Kriterien entsprechen. Dabei wurde 2018 eine Überschreitung der EU-Norm festgestellt (42 Mikrogramm). In der Folge hat die Regierung zwei Jahre Zeit, sprich bis 2020, um der Europäischen Kommission einen Plan für die Verbesserung der Luftqualität vorzulegen.

## Tiefere Werte wegen Baustellen

Weiter bemerken beide Minister, dass die Zahl von 2017 (38) unter der Norm lag, weil es damals größere Baustellen mit Straßensperren in Niederkerschen gab.

Auch fragt David Wagner, warum das angekündigte intelligente Ampelleitsystem in

Niederkerschen weiter auf sich warten lässt. Dazu erklären die Minister, dass die Idee erst 2015 bestätigt wurde. Bautechnische Studien haben zwei Jahre in Anspruch genommen. Nun konnte die Lichtsignalsteuerungszentrale entwickelt werden. Sie wurde genehmigt. Jetzt werden die Ausschreibungen vorbereitet.

Zur Frage von Wagner, ob die Umgehungsstraße noch notwendig sei, erklären die beiden Minister, dass sie nicht nur wegen der zu hohen Stickstoffdioxidwerte gebaut wird. Auch der Verkehrslärm innerhalb der Ortschaft stelle ein größeres Problem dar. Angesichts der aktuellen Verkehrslast sei eine „qualitative und kohärente urbanistische Entwicklung“ des Ortszentrums nicht möglich, so die Minister noch.

Schließlich erinnern sie daran, dass das Parlament den Straßenbau gestimmt hat. Daran müsse die Regierung sich halten. na



Eine neue Messstation zur Bewertung der Luftqualität wurde Ende 2016 in Niederkerschen installiert. 2017 waren die Werte unter dem EU-Grenzwert. 2018 lagen sie drüber.

Foto: Claude Piscitelli